

Die Orchidaceen Deutschlands, Deutsch-Oesterreichs und der Schweiz. Mit ca. 100 Chromotafeln. Bearbeitet von Max Schulze.

Von H. Maus, stud. forest. et rer. nat.

Im Verlage von Fr. Eugen Köhler, Gera-Untermhaus beginnt gegenwärtig obengenanntes Werk zu erscheinen, welches einem Bedürfnis abhilft, das auch nach Herausgabe von H. G. Reichenbachs fil. „Orchideographie Europas“ nicht befriedigt war. Es ist dies das Bedürfnis nach der wohlfeilen Ausgabe eines Orchideenwerkes. Wohl erschien 1851 im Verlage von Fr. Hofmeister in Leipzig ausser der ganz colorierten, kostbaren und daher nur wenigen zugänglichen Ausgabe der Orchideographie noch eine halbcolorierte, welche aber auch jetzt noch antiquarisch 45 Mark kostet. Mit um so grösserer Freude müssen wir also das Erscheinen obengenannten Werkes begrüßen, das, nach Abbildung und Text gleich vorzüglich, für den gewiss geringen Preis von 12 Mark auf ca. 100 Chromotafeln alle Orchideenarten der obengenannten Länder, womöglich auch die Varietäten und Bastarde in naturgetreuer Abbildung bringt. Die vorliegende erste Lieferung erfüllt in hohem Grade die vom Verleger und Verfasser gegebenen Versprechen. Die schönsten colorierten Abbildungen von Orchideen befinden sich in älteren Werken, deren Anschaffung meist nur wenigen Auserwählten oder öffentlichen Instituten möglich war. Ich nenne nur z. B. Jacquin, *Icones plantarum rariarum*, Vindobonae 1781—86; *Florae Austriacae*; *Plantarum rariarum horti Caesarei Schoenbrunnensis Icones*; Hallers *Stirpes plantarum Helvetiae indigenarum*; Waldstein und Kitaibel; *Die Flora danica* von Oeder; (in ihr sind vorzügliche Orchideenabbildungen enthalten: Vol. IV. tab. 367 *Himantoglossum*; tab. 999 *Cypripedium*; tab. 1234 *Malaxis*; tab. 1399 *Epipogon*; tab. 1398 *Ophrys myodes*; tab. 1525 *Microstylis*; tab. 2360 *Platanthera solstitialis*.) Diesen Abbildungen (meist Kupferstiche!) stehen nun die Chromotafeln der Schulze'schen Orchidaceen ebenbürtig zur Seite. Sie wollen nicht nur durch die Farben auf das Auge wirken, nein, sie geben uns ein naturgetreues Bild der Pflanze. Den einzelnen Habitusbildern sind ebenfalls colorierte, charakteristische, pflanzenanatomische Details beigegeben, Durchschnitte- und Diagrammfiguren, einzelne Blütenteile etc. Der klare, ausführliche Text bringt zuerst eine

Beschreibung der Pflanze, dann erhalten wir Aufschluss über Blütezeit, Standort, Vorkommen, Volksnamen etc. Als besonderen Vorzug des Werkes betrachte ich es, dass Bastarde, Varietäten und Formen, Anomalien etc. nicht nur genannt, sondern auch (mit Angabe der Litteratur) genau beschrieben werden. Nach dem Gesagten kann ich allen, welche sich für die Familie der Orchideen interessieren nur raten sich von der Brauchbarkeit und dem hohen Werte dieses Werkes durch Augenschein zu überzeugen.

Die Bayerische Botanische Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora in München

hat vor kurzem ihre erste grössere Druckschrift veröffentlicht, welche der Hohen Protektorin, Ihrer Königlichen Hoheit Frau Prinzessin Ludwig von Bayern, gewidmet ist. Dieser erste Band enthält Mitgliederverzeichnis (158), Statuten, Bericht über die Thätigkeit bis Ende 1890, (schliesst mit einem Ueberschuss von 202 M. 82 Pf. ab), Bibliotheksbericht, Mitteilungen über das Herbar. Daran schliesst sich der reichhaltige Bericht über die botanische Durchforschung des diesrheinischen Bayern im Jahre 1890, zusammengestellt vom Vorsitzenden Dr. J. E. Weiss. Derselbe umfasst 61 Seiten und giebt ein anschauliches Bild von der anerkanntswerten Thätigkeit der Gesellschaft seit der kurzen Zeit ihres Bestehens. Das Gebiet ist in eine grössere Anzahl von Bezirken geteilt, jeder wird von einem Obmann vertreten und die gemachten Funde sind innerhalb der Einzelbezirke jedesmal in systematischer Ordnung aufgezählt, wodurch eine gute und leichte Uebersicht ermöglicht ist. Nun folgen mehrere Abhandlungen. 1. Verzeichnis für Südbayern neu aufgefundener Pilze von A. Allascher (48 Arten). 2. Bemerkungen über einige Arten der Gattung *Carex* von O. Appel. 3. Nekrolog über K. W. Nägeli (mit Bild) von Dr. J. E. Weiss. 4. Zur Lichenenflora von München von Dr. F. Arnold (452 Arten). Wir können nicht umhin der rührigen Gesellschaft zu diesem prächtigen Erstlingsband ihrer Schriften von Herzen Glück zu wünschen. Er beweist am besten den Ernst und den Eifer, mit welchem die Gesellschaft ihre schöne Aufgabe zu lösen bemüht ist.

G. Leimbach.

Geschlossen den 28. October 1892.
